

**„Weniger – länger bunter:
Demografischer Wandel – Ihre unternehmerische Chance“**

**Grußwort von
Dr. Thomas M. Schünemann,
Vizepräses der Handelskammer Hamburg,
beim Hamburger Unternehmerinnentag
am 14. September 2013 um 10.00 Uhr
im Albert-Schäfer-Saal der Handelskammer Hamburg**

Frau Senatorin Schiedek,
liebe Frau Professor Randzio-Plath, Ehrenvorsitzende des Landesfrauenrats Hamburg,
sehr geehrte Vertreterinnen der mitveranstaltenden Verbände,
liebe Sprecherinnen,
und – nicht zuletzt – liebe Unternehmerinnen,

zum diesjährigen Hamburger Unternehmerinnentag heiße ich Sie alle sehr herzlich willkommen!
Ich freue mich, dass diese Veranstaltung nun schon zum siebten Mal stattfindet, und ich danke allen Organisatorinnen – neben unserer Handelskammer sind dies der Verband deutscher Unternehmerinnen, der Verband selbständiger Frauen „Schöne Aussichten“ sowie „Frau und Arbeit“ – ausdrücklich für ihren großen Einsatz.

Ganz besonders möchte ich Sie, verehrte Frau Senatorin Schiedek, begrüßen.
Ihr Kommen ist ein Zeichen der Wertschätzung für unsere Veranstaltung und eine Anerkennung der Arbeit aller Unternehmerinnen am Standort Hamburg.
Ganz herzlichen Dank, dass Sie heute bei uns sind!

Der diesjährige Unternehmerinnentag steht unter dem Motto „demografischer Wandel“. Wohl kein anderes Thema wird unsere Gesellschaft, aber auch unsere Wirtschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten so stark prägen wie die Änderungen in unserer Bevölkerungsstruktur.

Alle Unternehmen sind betroffen – auch die von Frauen geführten.

Und wer als Unternehmerin glaubt, dass die demografischen Veränderungen – eben das „weniger“ von Fachkräften, das „längere“ Arbeiten und die „buntere“ Gesellschaft – für sie ohne Auswirkungen bleiben, der unterschätzt die Folgen ganz gewaltig.

Deswegen begrüße ich es sehr, dass Sie – die Organisatorinnen des diesjährigen Unternehmerinnentags – gerade dieses Thema ausgewählt haben.

Fangen wir beim „weniger“ an: Schon heute suchen viele Branchen händeringend nach Fachkräften. Gerade die Unternehmerinnen, die sich im Bereich der medizinischen Dienstleistungen selbständig gemacht haben, kennen dieses Problem.

Hier sind Tipps gefragt, wie man als Unternehmerin mit intelligenten Angeboten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunächst für sich gewinnt, dann aber auch langfristig an sich bindet. Eines der Foren wird sich diesem Thema ausführlich widmen.

Doch die Unternehmerinnen müssen sich auch mit dem Thema der zunehmenden Alterung der Bevölkerung auseinandersetzen. Sie müssen sich darauf einstellen, dass ein immer größerer Teil ihrer Belegschaft seine kranken Eltern oder Verwandten pflegen möchte. Unsere Handelskammer hat gerade beim HWWI und bei der HSBA, der Hochschule unserer Handelskammer, eine Studie anfertigen lassen über die Situation erwerbstätiger Pfleger. Die Ergebnisse der Analyse sind von gravierender Tragweite: Die Zahl der Beschäftigten, die neben ihrem Job noch einen oder mehrere Angehörige pflegen, wird bis 2030 um 22 Prozent steigen.

Ich kann Ihnen daher nur empfehlen, rechtzeitig Strategien zu entwickeln, wie Sie – gemeinsam mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – auf deren Wünsche, ihre kranken Eltern oder Verwandten zu pflegen, eingehen können. Tipps dazu werden Sie nachher noch hören.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherzustellen, bedeutet eben nicht nur, sich um Kinderbetreuung zu kümmern. Es geht auch um die Pflege von Angehörigen. Denn bitte vergessen Sie nicht, meine Damen:

„Nicht jeder von uns hat Kinder, aber jeder von uns hat zwei Eltern!“

Und schließlich wird unsere Gesellschaft auch bunter, denn an einer weiteren Öffnung unseres Arbeitsmarktes für Fachkräfte aus dem Ausland geht kein Weg vorbei.

Unsere Handelskammer sieht dies als eine enorme Bereicherung unserer Gesellschaft und auch der Unternehmen. Doch wir müssen uns darauf auch einstellen: Hamburg braucht eine Willkommenskultur! Das gilt sowohl für die Behörden und Institutionen als auch für die Hamburger

Unternehmen. Nur wenn sich die Firmen auf die Zuwanderer, auf deren kulturellen Besonderheiten und Bedürfnisse, einstellen und wenn die Mitarbeiter sich ganz bewusst um diese Neu-Hamburger kümmern, dann kann eine erfolgreiche Integration gelingen. Hier sehe ich übrigens eine Chance gerade für weiblich geführte Firmen, denn Sie als Unternehmerinnen zeichnen sich häufig durch eine besondere Offenheit aus, und Sie wissen aus eigener Erfahrung, was es heißt, ungewohnte Sichtweisen in ihre unternehmerischen Strategien zu integrieren.

Gerade Ihnen als Unternehmerinnen dürfte es daher besonders gut gelingen, hier in Hamburg lebende Migrantinnen und Migranten sowie Fachkräfte aus dem Ausland zu integrieren. Dies zu schaffen, wird in Zukunft noch stärker als bisher einen wertvollen unternehmerischen Vorsprung bedeuten.

Liebe Unternehmerinnen,

unsere Handelskammer ist das Haus aller Hamburger Unternehmer – auch der weiblichen! Wir setzen uns seit über 10 Jahren dafür ein, dass weibliche Unternehmer und Gründer vorankommen. Dazu bieten wir spezielle Veranstaltungsformate an, die sehr gut angenommen werden: Mehrere Tausend Frauen haben in den letzten Jahren unsere Unternehmerinnentage, unser Gründerinnen- und Unternehmerinnen-Netzwerk „e trifft u“ sowie unsere Netzwerkmeile „Frauen im Blick“ besucht. Und wir arbeiten mit aller Kraft daran, dass die Frauen auch innerhalb der Strukturen unserer Handelskammer stärker sichtbar werden. Wir möchten erreichen, dass der Frauenanteil in unseren wichtigen ehrenamtlichen Gremien erkennbar und nachhaltig steigt. Einen entscheidenden Schritt sind wir bereits vorangekommen: An der Spitze der 33 Kammerarbeitskreise und -ausschüsse beträgt der Anteil der Frauen inzwischen schon 21 Prozent.

Doch wir machen weiter! Unser nächstes Ziel ist es, die Zahl der Frauen in unserem Plenum, also dem Parlament der Hamburger Wirtschaft, von derzeit knapp 10 Prozent merklich zu erhöhen. Deshalb fordere ich jede interessierte Unternehmerin auf, sich für unsere Plenarwahl zu bewerben und ins Rennen zu gehen! Zur Wahl stellen kann man sich ab dem 10. Oktober dieses Jahres.

Das Präsidium unserer Handelskammer ist sich einig: Wir brauchen mehr Frauen in Führungspositionen! Aber wir brauchen auch die gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit. Es kann nicht sein, dass Frauen für die gleiche Arbeit geringer bezahlt werden als Männer! Meine Firma, die Hamburger Software, ist als eines von bislang 200 Unternehmen bundesweit mit dem Gütesiegel „Logib-D“ ausgezeichnet worden.

Logib-D steht für „Lohnleichheit im Betrieb“, und ich bin sehr stolz, dass wir dieses Siegel jetzt tragen und damit dokumentieren: Bei uns im Betrieb sind Chancengleichheit und eine faire Entlohnung Standard!

Von Ihnen, liebe Unternehmerinnen, wünsche ich mir, dass Sie sich als Vorbilder zur Verfügung stellen und auch andere Frauen ermutigen, in die Selbständigkeit zu gehen. Lassen Sie uns alle gemeinsam daran arbeiten, dass weibliches Unternehmertum nicht mehr die Ausnahme darstellt, sondern zu einer Selbstverständlichkeit wird!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen anregenden und informativen Unternehmerinnentag 2013 mit spannenden Diskussionen, vielerlei Anregungen und Informationen sowie mit zahlreichen neuen Kontakten.